

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2011)
Heft: 1

Artikel: Angewandte Liebe zum Leben
Autor: Kippe, Andrea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIWILLIGENARBEIT _Ohne das Engagement von Freiwilligen würden der Schweiz jährlich rund 700 Millionen Arbeitsstunden in Sozialwesen, Kultur, Sport, Umweltschutz und Politik fehlen. Über ein Viertel der Schweizer Bevölkerung setzt sich in irgendeiner Form für die Gesellschaft ein.

Angewandte Liebe zum Leben

Text// **ANDREA KIPPE** Foto// **DANIEL RIHS**

Freiwilligenarbeit hat viele verschiedene Facetten und auch bei Pro Senectute Kanton Zürich eine lange Tradition. Wer sich freiwillig engagiert, kann unsere Zivilgesellschaft in jenen Bereichen mitgestalten, die ihm persönlich wichtig sind.

Mit dem Startschuss am 4. Dezember 2010 in Bern hat in der Schweiz das «Europäische Freiwilligenjahr 2011» begonnen. Die Hauptbotschaft: Unsere Gesellschaft wird in wesentlichen Bereichen von freiwilligem Engagement getragen und würde ohne dieses gar nicht funktionieren. Wohl wahr: Wer würde all die unzähligen Vereinskassen führen, wer in der Suppenküche die Teller füllen und gleichzeitig ein offenes Ohr für die Nöte der Randständigen haben, wer die Jungmannschaft zum Fussballturnier fahren und anschliessend die schlammverdrehten T-Shirts waschen, wer der alleinstehenden älteren Dame mit der Steuererklärung helfen, wer Geld sammeln für die Kinder, den Umweltschutz, den Tierschutz, wer die Pro-Senectute-Wanderungen leiten und den Tanzkurs und die Fitnessstunde?

Freiwillige als Motor der Gesellschaft

«Erwünscht sind Lebenserfahrung, Freude an Kindern, Geduld, Humor, Durchsetzungsvermögen, Vertrauenswürdigkeit, Toleranz, Präsenz, Ehrlichkeit, Zuversicht und Warmherzigkeit. Es werden keine pädagogischen Fachkenntnisse vorausgesetzt.» So lautet in etwa das Anforderungsprofil an jemanden, der sich als freiwillige Klassenbegleitung bei Pro Senectute Kanton Zürich für das Projekt «Generationen im Klassenzimmer» bewerben will.

Dies ist nur ein Beispiel für ein modernes freiwilliges Engagement. Die Klassenbegleiterinnen und -begleiter leisten, wie viele andere Freiwilligenpar-

ten auch, einen kleinen Beitrag an die gesamtgesellschaftliche Entwicklung. Eine pensionierte Personalchefin, die sich soeben für das Projekt angemeldet hat, erzählt: «Mit meiner Pensionierung tat ich mich anfangs schwer. Den Haushalt bewältigte ich schon vorher, neben einem 100-Prozent-Pensum, problemlos. Nun habe ich den ganzen Tag Zeit dazu. Das kann es aber auf die Dauer nicht sein. Darum habe ich begonnen, meine freiwilligen Tätigkeiten auszubauen. Es ist für mich schön, junge Menschen zu unterstützen und zu sehen, wie sie den Rank finden.»

In guten wie in schlechten Zeiten

Freiwilligenarbeit sei angewandte Liebe zum Leben, sagt Annemarie Huber-Hotz, Präsidentin der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums der Gesellschaft im Jahr 2010. Sie biete Menschen mit unterschiedlichen Begabungen, Persönlichkeiten und Kenntnissen Ansatzpunkte, ihre Einsamkeit zu verlassen und sich selbst und andere besser kennenzulernen. Freiwilligenarbeit bringe Menschen zusammen und setze Energien für neue Netzwerke frei. Und wer in guten Tagen Freiwilligenarbeit geleistet habe, könne in schlechten Zeiten das, was ihm andere geben, leichter annehmen, ohne sich in seiner Würde angegriffen zu fühlen.

Von der Armutsbekämpfung zur gesellschaftlichen Teilhabe

Als Pro Senectute 1917 von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft gegründet wurde, erhielt sie den Zusatz «Stiftung für bedürftige Greise». Der Zweck galt primär der Altersfürsorge und der Armutsbekämpfung. Drei Jahre später verfügten be-

reits elf Kantone in jeder Gemeinde über ehrenamtliche Ortsvertreter und -vertreterinnen, ab 1932 auch der Kanton Zürich. Freiwillige halfen mit, durch jährliche Haussammlungen die nötigen finanziellen Mittel zu beschaffen, hilfsbedürftige Betagte zu betreuen und Gesuche zu beurteilen.

«Du wirst von allen Seiten darum angegangen, Unterstützungsgesuche an unser Komitee zu richten», schreibt um 1924 ein Pro-Senectute-Verantwortlicher einem engagierten freiwilligen Gemeindevertreter. Und weiter unten heisst es: «Bleibe in möglichst persönlichem Kontakt mit Deinen Schützlingen, Du wirst ihnen hier mit einem guten Rat, dort mit einer freundlichen Aufmunterung etwas geben, was gerade für die vereinsamten Alten ebenso wichtig und wertvoll ist wie Geld. Wir können Dir für alle Deine Mühe keine Entschädigung, ja nicht einmal die bescheidenste Gratifikation in Aussicht stellen. Aber ich weiss, das Bewusstsein, an diesem guten, gesegneten Werk mitzuarbeiten, wird Dir Belohnung genug sein.»

«Das Bewusstsein, an diesem guten, gesegneten Werk mitzuarbeiten, wird Dir Belohnung genug sein.» 1924

Für sich und die anderen

Die Tätigkeitsfelder der Freiwilligenarbeit haben sich, unter anderem auch mit der Etablierung der Sozialwerke, über die Jahrzehnte gewandelt. Bei Pro Senectute hat sich der Fokus in Richtung der gesellschaftlichen Partizipation der älteren Generation verschoben. Entsprechend vielfältig sind heute die Aufgaben der über 3200 Freiwilligen von Pro Senectute Kanton Zürich: Sie engagieren sich in der Beratung, im Mahlzeitendienst, als Sportleitende, in Kultur-, Bildungs- und Gesundheitsangeboten.

Auch die Erwartungen und Vorstellungen der Freiwilligen haben sich vor allem in den letzten Jahren verändert. Immer beliebter sind gemäss dem Freiwilligenmonitor, der die Entwicklung der Freiwilligenarbeit in regelmässigen Abständen untersucht, Projekteinsätze innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens und Einsätze mit kleinerem Zeitaufwand. Gewünscht werden zudem mehr Mitspracherecht, klare Rahmenbedingungen und kompetente Begleitung. Wer heute Menschen für ein freiwilliges Engagement gewinnen will, muss eine professionelle Aus- und Weiterbildung, spannende, aber nicht zu belastende Aufgaben sowie eine gute Organisation bieten. Dies wird nicht zuletzt als eine Form von Anerkennung und Wertschätzung wahrgenommen; die treibende Kraft hinter der «angewandten Liebe zum Leben» ist die Wechselwirkung zwischen Eigennutz und Gemeinnutz.

//ARBEIT FÜR 30 MRD. FRANKEN

Generell unterscheidet man bei einem unbezahlten Engagement zwischen formeller und informeller Freiwilligenarbeit: Formelles freiwilliges Engagement findet im Rahmen einer Vereinstätigkeit oder in einer Organisation statt, während man unter informeller freiwilliger Arbeit vor allem persönliche Hilfeleistungen für Freunde und Bekannte versteht, zum Beispiel in Form von Pflege, Nachbarschaftshilfe oder Kinderbetreuung.

Gemäss dem «Freiwilligen-Monitor 2010» ist rund ein Viertel der Schweizer Wohnbevölkerung innerhalb von Vereinsstrukturen freiwillig engagiert. In der Schweiz gibt es heute über 100 000 Vereine, Stiftungen und Genossenschaften; viele von ihnen könnten ohne Freiwillige nicht existieren. Knapp 30 Prozent der Bevölkerung leisten ein informelles Engagement. Das Bundesamt für Statistik schätzt den Wert von informeller und formeller Freiwilligenarbeit auf jährlich über 30 Milliarden Franken.

//FREIWILLIG ODER EHRENAMTLICH?

Im englischen Sprachraum wird freiwilliges Engagement mit «volunteering» umschrieben. Im Deutschen werden die Begriffe «freiwilliges Engagement», «Freiwilligenarbeit», «Ehrenamt» und «bürgerschaftliches Engagement» (Deutschland) verwendet.

//WEITERE INFORMATIONEN

BUCHTIPP: *Freiwillig verpflichtet. Gemeinnütziges Denken und Handeln in der Schweiz seit 1800*, Zürich: NZZ Libro 2010

WEBSITE: www.freiwilligenjahr2011.ch
www.freiwilligenmonitor.ch

